EUROPEAN-NEWS-AGENCY.COM

EUROPEAN NEWS AGENCY

International Press Service

Ressort: Kunst, Kultur und Musik

Große Sinfonik in der Vorweihnachtszeit

Baden-Baden, 13.11.2026 [Festspielhaus Baden-Baden]

Strahlender Bläserglanz, opulente Streicherklänge, die ganze sinfonische Pracht der Spätromantik: Zur Vorweihnachtszeit kommen in kurzer Folge zwei der weltbesten Orchester nach Baden-Baden. Den Auftakt macht das Tonhalle-Orchester Zürich mit seinem Music Director Paavo Järvi: Am 21. November erklingen Mahlers Sinfonie Nr. 5 sowie Gershwins „Rhapsody in Blue“ mit Hayato Sumino am Flügel.

Am 22. November folgt Mahlers Sinfonie
Nr. 6, das große Werk mit den berühmten Hammerschlägen.
Die Berliner Philharmoniker mit ihrem Chefdirigenten Kirill Petrenko sind ab Donnerstag, dem 3. Dezember zu Gast in Baden-Baden. Am ersten Abend erklingt Ottorino Respighis „Römische Trilogie“ und Arien des italienischen Verismo. Für deren Glanzpunkte sorgt Startenor Jonathan Tetelman, ein Liebling des Baden-Badener Publikums. Am Freitagabend stehen „Also sprach Zarathustra“ von Richard Strauss und Brahms’ erstes Klavierkonzert auf dem Programm, dargeboten vom isländischen Ausnahmepianisten Víkingur Ólafsson.

Und
die Berliner Philharmoniker wissen, was sie ihren Baden-Badener Fans schuldig sind: Am Samstag, 5. Dezember, gestalten die Musiker*innen drei der beliebten und abwechslungsreichen Kammerkonzerte im Kurhaus. Den Schlusspunkt des Berliner-Philharmoniker-Wochenendes setzen am Sonntag, 6. Dezember, im Festspielhaus die 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker, mit einem Programm von Klassik über Jazz und Tango bis Pop.

Mit Gustav Mahlers Fünfter Sinfonie setzen Paavo Järvi und das Tonhalle-Orchester Zürich in Baden-Baden ihren Mahler-Zyklus fort, der international für seine Klarheit, Tiefe und Präzision gefeiert wird. Järvi, seit 2019 Musikdirektor in Zürich, gilt als einer der profiliertesten Mahler-Interpreten, und das Tonhalle-Orchester ist bekannt für warmen Klang und transparente Spielkultur – genau das richtige Ensemble für Mahlers polyphones Meisterwerk. Die Fünfte ist vermutlich die populärste von Gustav Mahlers Symphonien – vor allem wegen ihres berühmten Adagiettos, einer musikalischen Liebeserklärung des Komponisten an seine spätere Frau Alma.

Redaktioneller Programmdienst:
European News Agency

Annette-Kolb-Str. 16
D-85055 Ingolstadt
Telefon: +49 (0) 841-951. 99.660
Telefax: +49 (0) 841-951. 99.661
Email: contact@european-news-agency.com
Internet: european-news-agency.com

Haftungsausschluss:

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich.

Spätestens seit Luchino Visconti das Adagietto
1971 in seinem Film „Tod in Venedig“ verwendete, kennt die Melodie ein weltweites Publikum. Das Werk führt durch gegensätzliche Gefühlswelten: Trauer und Zuversicht, Lebensangst und Lebenslust, Zweifel und Zärtlichkeit. Davor erklingt im Festspielhaus Bernsteins Candide Ouvertüre und George Gershwins „Rhapsody in Blue“ mit dem improvisierfreudigen Hayato Sumino als Solist am Flügel.

Den Mahler-Zyklus fortsetzend, spielt das Tonhalle-Orchester im Festspielhaus Baden-Baden am Sonntag, 22. November 2026, dessen Sinfonie Nr. 6. Chefdirigent Paavo Järvi ist von Gustav Mahler und seinem Werk begeistert: „Mahler war – abgesehen von seinen Fähigkeiten in allen musikalisch technischen Dingen – ein Genie. Seine Vorstellungskraft kennt nichts Vergleichbares“. Aus vier Sätzen bestehend und rein instrumental komponiert, scheint die sechste Sinfonie klassisch. Dennoch zählt das zwischen 1903 und 1905 komponierte Werk wegen seiner Ausdruckshaltung zu Mahlers radikalsten Schöpfungen.

Darauf deutet schon der vom Komponisten zumindest geduldete Beiname „Tragische“ hin, ebenso der in seinem Schaffen einzigartige aufwühlende Schluss. Dazu kommt die Verwendung von Instrumenten, deren Einsatz im Sinfonieorchester ungewöhnlich oder gar beispiellos war. Zu ihnen zählen die Herdenglocken, außerdem die oft mit dem Tod assoziierten Schlaginstrumente Tamtam und Xylophon. Das Xylophon wird seit Camille Saint-Saëns’ „Danse macabre“ (1874) mit der Vorstellung eines tanzenden Totengerippes verbunden. Eine starke Wirkung hat aber vor allem der Hammer – seine Schläge im Finale werden oft als Axthiebe des Schicksals gedeutet.

„Kurzer, mächtig, aber dumpf hallender
Schlag von nicht metallischem Charakter (wie ein Axthieb)“ – so stellte Mahler sich den Klang vor.
Die Berliner Philharmoniker mit ihrem Chefdirigenten Kirill Petrenko zeigen ihre Verbundenheit mit Baden-Baden an einem langen Konzertwochenende Anfang Dezember. Mit seiner Trilogie „Fontane di Roma“, „Feste romane“ und „Pini di Roma“ schuf Ottorino Respighi eine musikalische Hommage an die Ewige Stadt – von der Antike bis zur Gegenwart des Komponisten. Die sinfonischen Dichtungen bestechen durch farbenreiche Orchesterkunst, monumentale Effekte und eine Klangsprache, die der großen Hollywood-Filmmusik des 20. Jahrhunderts nahekommt.

Unter der Leitung von Kirill Petrenko wird am
3. Dezember im Festspielhaus die farbige Klangwelt Roms lebendig – ein musikalischer

Redaktioneller Programmdienst:
European News Agency

Annette-Kolb-Str. 16
D-85055 Ingolstadt
Telefon: +49 (0) 841-951. 99.660
Telefax: +49 (0) 841-951. 99.661
Email: contact@european-news-agency.com
Internet: european-news-agency.com

Haftungsausschluss:

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich.



Streifzug durch eine legendäre Stadt: „Ich halte die ‚Römische Trilogie' für ein absolut großartiges Werk. Ich finde sie sehr modern, und es fasziniert mich, wie Respighi mit den Farben des Orchesters umgeht", sagt Kirill Petrenko.
Besonders reizvoll wird das Konzert auch durch seine außergewöhnliche Dramaturgie: Respighis sinfonische Dichtungen werden mit Arien des italienischen Verismo verbunden, Rom trifft auf die großen Leidenschaften der Opernbühne. Der Verismo erzählt von Liebe, Eifersucht und Ehre mit Musik, die unmittelbar ins Herz trifft.

Startenor Jonathan Tetelman
singt Arien aus Giordanos „Fedora" und „aus Cileas „L'Arlesiana", Mascagnis „Cavalleria rusticana" sowie aus Leoncavallos „Pagliacci".
Es ist eine der berühmtesten Einleitungen der Musikgeschichte: Aus einem düsteren Kontrabasstremolo unterstützt von der Orgel, dem Kontrafagott und der großen Trommel, erhebt sich eine Trompetenfanfare in gleißender Helle. Der Sieg des Lichts über die Finsternis. Richard Strauss' „Also sprach Zarathustra" wurde populär durch die prominente Verwendung der ersten Takte in Stanley Kubricks „2001: Odyssee im Weltraum" – die erste, und bei weitem nicht letzte Verwendung in einem visuellen Werk.

Seit Kubricks Film finden
sich diese Töne in hunderten von Filmen, Serien, Pop- und Rockliedern, Fernseh- und Radiosendungen.
Im Festspielhaus Baden-Baden erklingt am 4. Dezember davor Brahms erstes Klavierkonzert, das wohl wildeste, ungezähmteste Werk im Schaffen des Komponisten. Der selbst als Pianist gefeierte Brahms komponierte einen Klavierpart, der dem Interpreten viel abverlangt, gleichzeitig aber auch Gelegenheit gibt, seine Virtuosität auf dem Instrument vorzuführen. Diesen Part übernimmt der gefeierte isländische Pianist Vikingur Ólafsson. Er bringt genau jene Mischung aus sinfonischer Wucht und kammermusikalischer Empfindsamkeit mit, die Brahms Klavierkonzert so elektrisierend macht.

In drei weiteren Konzerten am 5. Dezember setzen die Philharmoniker ihre Baden-Badener Tradition fort, sich kammermusikalisch in der Stadt zu präsentieren. Das vielleicht berühmteste dieser Ensembles beschließt dann das Berliner Kurzfestival: Zum Nikolaustag spielen die 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker ein Programm von Klassik bis Pop.
Den Auftakt macht am Samstag, 5. Dezember, um 11 Uhr das Pangaea Trio Berlin. Im Kurhaus Baden-Baden spielt das Ensemble spielt zwei Meisterwerke der Gattung Klaviertrio: Beethovens c-Moll-Trio, eines der zentralen Zeugnisse seiner Sturm-und-Drang-Zeit, und Schostakowitschs erschütterndes zweites Klaviertrio, die wohl berühmteste Triokomposition

Redaktioneller Programmdienst:
European News Agency

Annette-Kolb-Str. 16
D-85055 Ingolstadt
Telefon: +49 (0) 841-951. 99.660
Telefax: +49 (0) 841-951. 99.661
Email: contact@european-news-agency.com
Internet: european-news-agency.com

Haftungsausschluss:

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich.

des 20. Jahrhunderts.

Von Mozart bis Bernstein, von klassischer Eleganz bis zu amerikanischem Swing: Das Philharmonische Klarinettenquartett der Berliner Philharmoniker präsentiert am 5. Dezember um 14 Uhr musikalische Höhepunkte in einer außergewöhnlichen Besetzung. Ein ebenso virtuos wie unterhaltsam gestaltetes Konzert nicht nur für Klarinettenliebhaber. Die Klarinettisten spielen etwa Leonard Bernstein „Candide“- Ouvertüre, eine Albinoni-Sonate, Auszüge aus Wolfgang Amadeus Mozarts „Zauberflöte“ oder drei Präludien von George Gershwin.
Um 17 Uhr haben dann die Bläser der Berliner Philharmoniker ihren Auftritt. Sie interpretieren die „Gran Partita“ von Wolfgang Amadeus Mozart.

Er behandelt darin ein
dreizehnköpfiges Ensemble aus Holzbläsern, Hörnern und Kontrabass wie in ein veritables Sinfonieorchester – mit musikalischen Farben, die vorausstrahlen auf den Klangzauber der Romantiker. Die Musik ist ein Fest für Bläser, abwechslungsreich und mit prächtigen Melodien. „Herrlich, groß, trefflich und hehr“: So feierten Mozarts Zeitgenossen die „Gran Partita“.
Musikleben und seit ihrer Gründung 1972 weltweit gefragt. Zum Abschluss des ‚Mini-Berlin-Festivals‘ setzt das wohl berühmteste Ensemble der Berliner Philharmoniker am Sonntag, 6. Dezember, um 16 Uhr im Festspielhaus einen unterhaltsamen Schlusspunkt. Das Programm am Nikolaustag führt von der Klassik über Chanson und Jazz bis zu Filmmusik und Tango.

Mit
Chansons geht es nach Paris; die Vorweihnachtszeit klingt in „Jingle Bells“ und „It’s the most wonderful time of the year“ an. Und es wird filmreif: Ennio Morricones „The Man with the Harmonica“ erinnert an die Bilder von „Spiel mir das Lied vom Tod“, John Williams’ „Catch me if you can“ an den gleichnamigen Film. Duke Ellingtons „Caravan“ bringt Jazz auf die Bühne, bevor Astor Piazzollas „Fuga y misterio“ mit tänzerischer Spannung den Abend beschließt.

Weitere Informationen und Tickets: www.festspielhaus.de
Persönliche Beratung und Reservierungen: Tel. 07221 / 30 13 101

Bericht online lesen:
https://prba.en-a.de/kunst_kultur_und_musik/grosse_sinfonik_in_der_vorweihnachtszeit-94737/

Redaktioneller Programmdienst:
European News Agency

Annette-Kolb-Str. 16
D-85055 Ingolstadt
Telefon: +49 (0) 841-951. 99.660
Telefax: +49 (0) 841-951. 99.661
Email: contact@european-news-agency.com
Internet: european-news-agency.com

Haftungsausschluss:

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich.



Redaktion und Verantwortlichkeit:
V.i.S.d.P. und gem. § 6 MDStV: Tanja Obermann

Redaktioneller Programmdienst:
European News Agency

Annette-Kolb-Str. 16
D-85055 Ingolstadt
Telefon: +49 (0) 841-951. 99.660
Telefax: +49 (0) 841-951. 99.661
Email: contact@european-news-agency.com
Internet: european-news-agency.com

Haftungsausschluss:

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich.